

III. Ausgabe vom Ende 1858.

Als die Generalpostkasse am 4. Mai 1857 berichtete, dass der noch vorhandene geringe Vorrat von Marken eine neue Auflage erforderlich mache, bemerkte sie, dass es wünschenswert sei, für die 3 Kr.-Marken eine andere Farbe, etwa hellblau, zu wählen, da die Erfahrung gelehrt habe, dass die Gummierung dieser Marken äusserst schwierig und dabei immer noch mangelhaft sei, was nach dem Urteil Sachverständiger seinen Grund in der dazu verwendeten Farbe habe. Es erging darauf am 29. Mai 1857 an den Papierfabrikanten Buhl Vater die Anfrage, ob er hellblaues, gut geleimtes Papier liefern und 10 Ries grünes Papier, das man noch auf Lager habe, und das zum teil mangelhaft geleimt sei, zurücknehmen wolle. Auf die am folgenden Tag ergehende Antwort von Buhl, dass er das grüne Papier nur zum Einstampfen mit 5 Kr. pro Pfund zurücknehmen, das blaue aber zum Preise von 86 Fl. 40 Kr. pro Ballen liefern könne, entschloss sich die Generaldirektion am

5. Juni 1857 das grüne Papier noch aufzubrauchen und auf den Bezug des blauen einstweilen zu verzichten. Hasper erhielt infolgedessen am 17. Juni 1857 (ich betone dieses Datum hier ausdrücklich) den Auftrag zum Druck, indem er noch auf das bisherige schlechte Gummiren der 3 Kr.-Marken hingewiesen wurde.

Als dann im Juli 1858 eine neue Papierlieferung in Submission gegeben wurde (s. oben S. 50), wurde infolge der ungünstigen Erfahrungen mit dem grünen Papier eine Menge von 20 Ries hellblaues Papier zum Druck der 3 Kr.-Marken ausgeschrieben, und die Firma Gebr. Buhl erhielt auch am 30. August 1858 den Auftrag zur Anfertigung dieses Papiers. Die Lieferung des Papiers dürfte also frühestens im September 1858 erfolgt sein, und der Druck der Marken wird nicht vor Oktober bzw. November 1858 stattgefunden haben. Erst am 4. Dezember 1858 berichtet der Postkommissär Deininger, dass zugleich mit den Marken zu 1, 6 und 9 Kr. auch 27 814 Blatt = 2 781 400 Stück 3 Kr.-Marken gedruckt seien.

Hiernach wird man das Ausgabedatum der blauen 3 Kr.-Marken frühestens auf den Dezember 1858 verlegen müssen, und tatsächlich ist es mir auch gelungen, unter sehr grossen Mengen dieser Marken eine zu finden, die am 17. Dezember 1858 in dem kleinen Orte Kenzingen gebraucht war, während Marken aus dem Anfang 1859 noch recht

selten vorkamen. Moens, der Vater aller Ausgabedaten, hat den 17. Juni 1857 als Ausgabetag für die blauen 3 Kr.-Marken angegeben, und nach ihm haben alle philatelistischen Handbücher an diesem fast um $1\frac{1}{2}$ Jahr zu frühen Datum festgehalten, zum teil allerdings mit dem Hinzufügen, dass dieser Tag der der Auftragserteilung sei (vgl. Kröttsch, Beibuch S. 15). Aber auch mit letzterer Einschränkung ist, wie wir gesehen haben, das Datum nicht richtig; denn am 17. Juni 1857 erging noch der Auftrag zur Anfertigung von grünen 3 Kr.-Marken. Der Beschluss, blaue 3 Kr.-Marken zu drucken, rührt erst, wie oben erwähnt, vom 30. August 1858 her, und der Auftrag an den Buchdrucker Hasper datirt vom 9. September 1858.

Als es am 13. Mai 1859 notwendig wurde eine neue Auflage der Marken zu drucken, wurde die Anfertigung von 14 000 Blatt Marken zu 3 Kr. beschlossen, zu denen das Papier noch vorrätig war. Nach dem Bericht des Postkommissärs Deininger vom 30. Juli 1859 sind 13510 Blatt = 1351000 Stück brauchbarer Marken hergestellt, so dass also im ganzen 4 132 400 Stück blaue Marken zu 3 Kr. angefertigt sind.

Eine Bekanntmachung betreffend die Einführung dieser Marken habe ich nirgends gefunden, auch eine Generalverfügung, welche die Postanstalten von der Farbenänderung benachrichtigt, ist weder im Postamtsblatt,

noch in den Generalakten enthalten. Da das Papier der blauen 3 Kr.-Marken von einer Lieferung herrührt, zeigt es in der Abtönung keine Verschiedenheiten, dagegen ist die Stärke recht ungleichmässig, wobei schwaches und weiches Papier überwiegt, das zum teil sehr dünn ist. Auch der Druck ist ungleichmässig, meist zeigt er eine sehr erhebliche Abnutzung der Satzstücke. Die Gummierung ist schwach, aber jedenfalls besser als bei den grünen 3 Kr.-Marken. Es kam im Jahre 1858 in Frage, ob man nicht die Marken besser mit der fast ausschliesslich aus reinem Knochenleim bestehenden Gummierung der Oesterreichischen Marken versehen sollte. Da dies aber erheblich teurer gewesen wäre, entschloss man sich zur Beibehaltung der bisherigen Gummierung.

